



AUFENTHALTSQUALITÄT DURCH INNENARCHITEKTUR

Ein Krankenhaus bleibt ein Krankenhaus!

Innenarchitektur ist eine komplexe Angelegenheit mit vielerlei Themen. In dieser Kolumne wird jeweils eines von der Innenarchitektin Sylvia Leydecker aufgegriffen. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Krankenhausaufenthalte sind nicht wirklich beliebt – u.a. wegen der allgemein mangelnden Aufenthaltsqualität. Nüchtern, abgewohnt, geschmacklos – billige Bettwäsche, eine Nachtkonsole in Resedagrün, das passende Bett in Schrabbel-Grau, eine vertrauensereckende Versorgungsleiste, Klappstisch nebst zwei Stühlen und dazu ein „fröhlicher“ Blumenstrauß ... Differenzierte Beleuchtungswahl, die nur Licht an oder Licht aus kennt. Das ist jetzt nicht die Sorte Zimmer, die Patienten wünschen. Hotelatmosphäre, von Wellnessfeeling ganz zu

Das würde nicht nur Patienten, sondern auch Angehörigen und Personal guttun. Der Fachkräftemangel lässt grüßen. Können Patienten sich den Krankenhausaufenthalt im Vorfeld aussuchen, informieren sie sich vorher u.a. aber auch über scheinbar Nebensächliches: Wie sieht mein Zimmer aus? Ist es nett oder nicht, kann ich es dort gut aushalten oder gereicht es doch eher nur zu einem Zwangsaufenthalt? Wie ist die Atmosphäre, wie die Aussicht, ist es einigermaßen komfortabel? Und außerdem, wie sieht es mit meinem Laptop aus, kann ich da auch ar-

Abstand genommen wird – dann doch lieber ins andere Krankenhaus, nämlich dem mit der angenehm entspannten Atmosphäre wie im Hotel. Die Mundpropaganda tut ein Übriges dazu. Attraktive Räume sprechen sich herum, das Gegenteil genauso – das war bereits in den Zeiten vor Facebook so und funktioniert nach wie vor obendrein ganz analog.

Im Privatpatienten(WL-)Bereich geht es im Einzelvergleich zur RL besser zu, das ist hinreichend bekannt. Trotzdem klemmt es. Häufig kaum geeignet, um ein Krankenhaus positiv zu differenzieren, schon gar nicht, um ein eigenes Profil aufzubauen. Ein modernes Unternehmen kann anders aussehen, Haltung und Kompetenz gezielt vermitteln. Aber das ist ein Thema für eine andere Kolumne.

Detail am Rande: Häufig lassen auch neu gestaltete Nasszellen, und nur die, denn Bad ist etwas anderes, den alten Krankenhausgeist spüren – die nächsten 20 Jahre garantiert. Auch keine Gestaltung ist Gestaltung. Die Wahlleistung hat zumindest den Anspruch und könnte daher als Trendsetter für die Regelleistung funktionieren. Die DRGs kennen in der Regelleistung den Faktor Aufenthaltsqualität gar nicht. Bei beiden steht der „Mensch im Mittelpunkt“. Chance verpasst, schade drum.

„Auch keine Gestaltung ist Gestaltung. Die Wahlleistung hat zumindest den Anspruch und könnte daher als Trendsetter für die Regelleistung funktionieren.“

SYLVIA LEYDECKER

schweigen, wäre doch vielleicht eher etwas ... sie wähnt den Patienten immerhin in der Wahlleistung, wo man mehr Wert auf das passende Drumherum legt oder es zumindest meint.

Alles nichts Neues: Patienten, denen ein Krankenhausaufenthalt bevorsteht, wollen, genau wie alle anderen auch, möglichst geheilt werden und erwarten Hilfe. Aus dieser Perspektive betrachtet, können alle glücklich und zufrieden sein, überhaupt Hilfe zu erhalten. Aufenthaltsqualität mit Wohlfühlfaktor, also ein bisschen Hotel- und Wellnessgedanke, schlichte Menschenfreundlichkeit, humanzentriertes Design wären durchaus angebracht.

beiten und wie groß ist eigentlich der TV-Screen? Gibt es eine schön gestaltete Lounge oder nur einen muffigen Alibi-Aufenthaltsraum? Vielleicht gibt es sogar eine Suite?

Holzoptik am Boden, am Bett, Nachtkonsole, Versorgungsleiste, ein bisschen Farbe an der Wand, Klappstisch, noch ein Tisch, zwei gepolsterte Stühle, Leuchten, Schrank mit Safe, Minibar. Super?! Nicht wirklich. Zukunftsfähig, schon gar nicht. Was fehlt – oft auch hier – ist zum einen Weitblick, zum anderen Atmosphäre, angenehme Atmosphäre.

Das Patientenzimmer allein kann eine Zumutung darstellen, von der dankend

SYLVIA LEYDECKER

Innenarchitektin BDIA,
100 % interior, Köln,
Kontakt: info@100interior.de,
www.100interior.de

